

AMC EXPERT FUND – AMC Euromac

Rückblick

Über die Performance der Aktien im 1. Quartal 2012 kann man sich nicht beklagen: Die Börsen der Industrieländer legten 10,9%, jene der Schwellenländer 13,6% zu. Die von der EZB Ende Dezember 2011 orchestrierten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LTRO) beruhigten die Anleger und erhöhten ihre Risikobereitschaft. Die überraschend guten US-Wirtschaftsdaten setzten dem Ganzen das Sahnehäubchen auf.

Die europäischen Schwellenländer legten 19,3% zu und übertrafen somit Lateinamerika (+14,0%) und Asien (+13,0%) deutlich. Die Türkei, 2011 das Schlusslicht der Region, verzeichnete gar ein Plus von 27,1%, getragen von einer starken Aufwertung der Lira (TRY), dank welcher die Zentralbank die Zinsschraube etwas lockern konnte. Ungarn legte aufgrund der Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen mit dem IWF 22,8% zu. Russland (+18,5%) profitierte nach wie vor von den steigenden Erdölpreisen im Zuge der Spannungen zwischen dem Iran und dem Westen. Positiv wirkte sich überdies die Wiederwahl von Vladimir Putin aus, die zu einer deutlichen Verringerung der politischen Unsicherheit führte. Polen verzeichnete ein Plus von 17,5%, während die defensiver positionierte Tschechische Republik 9,3% zulegte.

Vor diesem Hintergrund legten die Klassen A, B und C des Euromac um 17,88%, 17,94% bzw. 18,00% zu.

Perspektiven

Die starke Erholung zu Jahresbeginn mahnt uns aus mehreren Gründen zur Vorsicht: Seit einem Monat sind in Europa unerfreuliche Anzeichen erkennbar. Nachdem Spanien das Haushaltsdefizitziel für 2012 nach oben korrigiert hatte, begannen die Obligationenrenditen erneut zu steigen – und damit auch die Angst vor einem erneuten Aufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise. Die USA überraschten in letzter Zeit weniger oft mit guten Wirtschaftsdaten. Zudem haben sich die Bedenken über eine Verlangsamung des chinesischen Wachstums verstärkt. Zu guter Letzt deutet nichts darauf hin, dass die Fed oder die EZB eine weitere Runde des Quantitative Easing einläuten könnten. Daher halten wir an unserer leicht defensiven Positionierung fest und bevorzugen die Türkei und Russland zulasten Polens und Ungarns, die stärker von der Eurozone abhängig sind.

BCV Asset Management, Lausanne

31.03.2012